

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 25

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Infanterie? Jede andere Stimme muss schweigen, wenn die gebieterische Nothwendigkeit spricht. Also vorwärts!“

Es ist zu wünschen, dass man auch bei uns einer den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Kleidung Aufmerksamkeit schenken und die Lösung der Aufgabe einer Kommission von Männern übertragen würde, die Gewähr dafür bieten, dass der Standpunkt der Taktik, der Zweckmässigkeit für das Feld, der Hygiene gewahrt und die Schönheit und Eleganz der Kleidung nicht ganz ausgeschlossen werde.

Eidgenossenschaft.

— (Eine Schenkung an das Bundes-Archiv.) Die Frau Gräfin d’Affry geborne von Maillardoz in Freiburg hat neuerdings, wie schon vor 2 Jahren, durch Vermittlung des Herrn Major Max von Diesbach dem Bundesarchiv eine werthvolle Schenkung gemacht, indem sie demselben aus dem Nachlasse ihres Vaters, des Obersten Philipp von Maillardoz, alle auf die Julirevolution von 1830 und die daraufhin erfolgte Entlassung der Schweizer Regimenter aus französischen Diensten bezüglichen Papiere übergab. Diese Aktenstücke sind für die Geschichte jener Tage, beziehungsweise die Kenntniss der Betheiligung der Schweizertuppen an dem weltgeschichtlichen Ereigniss von grossem Werthe. Insbesondere aber illustriren sie die Schwierigkeit der Unterhandlungen mit den französischen Behörden über die Lizenzirung und Entschädigung der Regimenter, mit welcher Unterhandlung schweizerischerseits eben der Oberst Maillardoz, gewesener Oberstlieutenant des 1. Garderegiments, betraut war.

Der Bundesrath hat diese Schenkung angemessen verdankt. (Bundesblatt.)

— (Dem schweizerischen Rennverein) wird für das den 22. und 23. Juni nächsthin in Basel stattfindende Pferderennen eine Ehrengabe von Fr. 500 in baar bewilligt, mit der Bestimmung, dass diese Summe zu Preisen für das Militärreiten verwendet werde.

— VIII. Division. (Der Ausmarsch der 1. Rekrutenschule) fand am Pfingstsonntag den 25. Mai von Bellinzona nach Locarno statt. Das Rekrutenbataillon wurde von Infanteriemajor von Roten befehligt. Die Übung beschränkte sich diesen Tag auf einen Reismarsch, da der vorgerückte Stand der Feldkulturen keine Feldmanöver gestattete. Die Truppen wurden in Locarno wie gewohnt gut empfangen und in der Kirche San Francesco, dem Theater und in der Turnhalle untergebracht. Der Stab logirte im Albergo Svizzero, wo auch der Mittagstisch der Offiziere abgehalten wurde, der allgemeinen Beifall fand.

Montag den 26. wurden auf dem Felde unterhalb Losone in der Nähe der Mündung der Melezza in die Maggia die Salvenfeuer unter Leitung des Herrn Oberst Wieland vorgenommen. Hier kann bequem auf Distanzen bis über 800 m geschossen werden, während auf dem Schiessplatz in Bellinzona die grösste Schussdistanz nur 600 m beträgt.

Dienstag den 27. fand an gleicher Stelle, doch diesen Tag bei Regen, das gefechtsmässige Schiessen statt.

Für Mittwoch den 28. war eine Feldübung über Ponta Brolla, Tregna, Verscio und Golino mit Gefechtsübung zwischen letzterem Ort und Losone nebst darauf folgendem Bivouak beabsichtigt. Doch der Regen dauerte ununterbrochen fort. Der Aufenthalt in den Bereitschaftslokalen

und zwar besonders in der Kirche San Francisco (wo die italienisch und die französisch sprechende Kompagnie untergebracht waren) wurde unangenehm, da das schadhafte Dach den Regen nicht ganz abhielt. Der Schulkommandant entschloss sich daher Mittags und zwar per Eisenbahn nach Bellinzona zurückzukehren. Die vielen Torrenten, die bei trockenem Wetter wasserlos, bei Hochwasser ihre trüben Wellen an vielen Orten über die Strassen wälzen, würden den Marsch zu einem ausserordentlich beschwerlichen gestaltet haben.

Bei strömendem Regen, wie er oft südlich der Alpen vorkommt, wurde die Truppe in Locarno einwaggonirt; bei strömendem Regen kam sie in Bellinzona an.

Donnerstags hellte sich das Wetter etwas auf und Freitags wurde dann, um das Versäumte nachzuholen, ein eintägiger Ausmarsch nach Roveredo unternommen.

Vier Sektionen (eine von jeder Kompagnie) unter Kommando des Hauptmanns Rödel stellten den Feind dar und bezogen erst bei San Vittore und dann vor Roveredo eine Stellung. Das Rekrutenbataillon rückte auf der grossen Strasse am rechten Ufer der Moesa über Lumino vor. Eine Kompagnie am linken Ufer besorgte die Seitendeckung. Um das schwierige Défilé von Roveredo (durch den Fluss und die steil gegen die Strasse abfallenden Felswände gebildet, welche nur der Strasse Raum gestatten) zu umgehen, gingen in der Höhe von San Vittore noch zwei Kompagnien auf der neuen, dort erstellten Brücke an das linke Moesafer über und rückten nach lebhaftem Gefecht nach Roveredo vor. Die vierte, auf der Hauptstrasse befindliche Kompagnie folgte. Der Feind zog sich nun nach Grono zurück und bezog hinter der Calanca eine sehr vortheilhafte und starke Stellung.

Bei Ankunft der Vorhut des Bataillons und nach einigen gewechselten Schüssen wurde das Gefecht durch das Zeichen „Zapfenstreich“ eingestellt, dann gesammelt und nach Roveredo marschirt, wo von 12 bis 2 Uhr gerastet wurde.

Da die Kulturen streng geschont werden mussten und die Aufstellungen nur auf den Wegen genommen werden durften, so boten die Gefechte oft ein etwas sonderbares Bild. Es war aber nicht anders möglich, wenn man nicht kolossalen Landschaden anrichten wollte. So ist dieser gänzlich vermieden worden.

Die Rückkehr nach Bellinzona fand bei drückender Hitze im Reismarsch statt.

Bei dem Marsch nach Locarno wurde die Truppe mit amerikanischen, an den zwei Schiesstagen bei Losone mit Bernerkonserven, bei dem Ausmarsch nach Roveredo wieder mit amerikanischen Konserven verpflegt. Eine Büchse Berner-Konserven wurde den Leuten am Entlassungstag auf die Reise mitgegeben. Dieses war zweckmässig, da die Graubündner bis Abends fahren müssen und die Walliser den ersten Tag nur nach Freiburg kommen und erst den folgenden Tag Nachmittags Brieg, wo die Entlassung stattfindet, erreichen.

Die Berner-Konserven wurden meist warm gegessen. Am ersten Tag machten die Leute die Beobachtung, dass wenn sie etwas viel Wasser an die Konserven schütten, um mehr Suppe zu bekommen, diese dann wie ungesalzen schmeckt. Es ist daher nothwendig, wieder etwas Salz beizufügen. Auf Befragen erklärte ein Theil der Mannschaft, dass sie die Berner-Konserven vorziehen, andere geben den amerikanischen den Vorzug. Das Zweckmässigste dürfte sein mit den einen und andern abzuwechseln. Immerhin mit häufigerer Benützung der Berner-Konserven. Wenn es sich thun lässt, so sind die warmen Berner-Konserven (nach allgemeinem Urtheil) den kalten vorzuziehen. Unter den Berner-Konserven waren nur wenige verdorben. Man kennt diese daran, dass die Büchse aufgetrieben ist. Mit diesen wurde nach

Vorschrift verfahren, d. h. sie wurden ungeöffnet be-
graben.

Chur. (Der Waffenplatzvertrag) ist mit der Eidgenossen-
schaft und zwar in einer Weise, dass die Churer damit
zufrieden sein dürfen, abgeschlossen worden.

Ausland.

Deutschland. († von Franseky, General der
Infanterie) ist nach längerem Herzleiden am 21. Mai
in Wiesbaden gestorben. Damit ist wieder einer der hervor-
ragenden deutschen Heerführer aus den Reihen der Leben-
den geschieden. — Der Verstorbene wurde 1807 zu Gedern,
im Grossherzogthum Hessen, geboren und später in den
Kadettenhäusern zu Potsdam erzogen. 1825 wurde er
Sekonde-Lieutenant im 16. Infant.-Regiment, dessen Ge-
schichte er später geschrieben und 1834 veröffentlicht
hat. 1833 wurde er Adjutant des Generals v. Wrangel,
welcher damals die 13. Division kommandirte. Den
Feldzug gegen Dänemark 1848 machte er als Hauptmann
im Generalstab des Oberkommandanten mit. Ohne die
Kriegsakademie oder das topographische Bureau besucht
zu haben, wurde Franseky als Lehrer der Taktik an der
Kriegsschule bis 1855 verwenet und betheiligte sich bei
den Arbeiten der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des
Generalstabes und mit der Leitung des „Militär-Wochen-
blattes.“ 1857—1860 kommandirte er das 31. Infanterie-
Regiment und trat dann als Generalmajor in Oldenburg-
ischen Dienst (mit Vorbehalt des Rücktrittes) über.
1864 kehrte er als Kommandeur der 7. Division in
preussischen Dienst zurück und nahm 1866 als General-
Lieutenant an dem Feldzug in Böhmen Theil. Beson-
ders in dem Kampf bei Münchengrätz und in der Schlacht
bei Königgrätz hat er sich ausgezeichnet. In letzterer
hat er mit schwerem Verlust den Wald von Maslowed
(den Swiepwald) bis zu der Ankunft des Kronprinzen
verteidigt. Er wurde für seine Leistungen mit dem
Orden „pour le mérite“ belohnt. Am Schlusse des Feld-
zuges lieferte er noch den Oesterreichern das Gefecht
bei Blumenau (bei Pressburg), in welchem er sich als
geschickter Taktiker erwies. In dem Feldzug 1870
führte er das II. Armeekorps. Mit diesem nahm er,
(nach 16stündigem Marsch) an der Schlacht von Grave-
lotte Theil. Später fand das von ihm befehligte Armee-
korps Verwendung bei der Einschliessung von Metz und
später bei der Cernirung von Paris. Am 2. Dezember
vertrieb er die Franzosen aus den Dörfern Champigny
und Brie und vereitelte dadurch den Ausfall des Generals
Ducrot. Als General Bourbaki seinen Zug gegen Belfort
unternahm, bildete er den rechten Flügel des Generals
Manteuffel und half die Franzosen in mehr als 16 Ge-
fechten über die Schweizergrenze drängen. Er wurde dafür
mit dem eisernen Kreuz II. Klasse dekorirt und nach

dem Frieden wurde ihm vom deutschen Reichstage eine
Dotations von 150,000 Thalern zuerkannt. Von 1871
bis 1879 befehligte Franseky das XV. Armeekorps und
wurde dann Gouverneur von Berlin. 1882 trat er in
den Ruhestand und lebte von da an auf seinem Land-
gute bei Wiesbaden.

Oesterreich. († Feldzeugmeister Freiherr
von Rodich), dessen Name in der österrei-
chischen Kriegsgeschichte oft in ehrenvoller Weise ge-
nannt wurde, ist am 21. Mai in Wien gestorben. Der-
selbe wurde 1812 in Berginmost, im ersten Banater-
Grenzbezirk geboren. In das Deutsch-Banater-Regiment
getreten, wurde er 1834 zum Lieutenant ernannt. Bei
Kladusa im Jahr 1835 machte er gegen die Türken ein
erstes Gefecht mit und wurde im Tagesbefehl „wegen
Muth und Einsicht“ belobt. 1848 wurde Rodich zum
Hauptmann und Adjutanten des Banus Jellacić ernannt
und machte mit diesem den Zug nach Ungarn und Wien
mit. Er blieb dann bei dem kroatischen Armeekorps
bis zum Ende des ungarischen Feldzuges. Wie vielen
andern seiner kroatischen Landsleute wurde ihm damals
viel Anerkennung zu Theil. Er wurde mit dem Leo-
poldorden und Militärverdienstkreuz ausgezeichnet und
schon 1851 finden wir ihn als Oberst des Regiments
Deutschmeister. 1859 erfolgte seine Ernennung zum
Generalmajor und Kommandanten von Cattaro. 1866
befehligte er in der Armee des Erzherzogs Albrecht in
Italien das 5. Armeekorps. Mit diesem trug er wesent-
lich zum Sieg bei Custozza bei und erhielt dafür die
höchste militärische Auszeichnung Oesterreichs, den
Maria-Theresienorden, und wurde zum Feldmarschall-
Lieutenant befördert. 1867 finden wir Rodich wieder
in Dalmatien. Bei dem Aufstand in der Crivoscie und
Pobori leistete er dem Kaiser nützliche Dienste. 1870
wurde er zum Kommandanten von Zara ernannt. 1880
nach vollendetem 60. Dienstjahr wurde der General auf
sein Ansuchen pensionirt.

Oesterreich. (Unterrichtspatronen für das
8 mm Repetir-Gewehr) werden nach Verordnung
des Reichsministeriums von dem Artillerie-Zeugsdepot
in Wien an die Truppen ausgegeben. Die dazu gehö-
rigen Kautschukeinsätze soll die Mannschaft unter Auf-
sicht der Büchsenmacher selbst einsetzen.

Frankreich. (Zur Prämierung der Erfinder
des rauchlosen Pulvers) sind dem Präsidenten
von einem ungenannten Patrioten 25,000 Fr. zugesendet
worden. Nach Erlass vom 3. März d. J. erhalten von
dem Geschenk die Beamten, welche die Vorstudien
gemacht haben 10,000 Fr., 5000 Fr. werden Arbeitern
und ihren Familien gegeben, welche bei der Herstellung
Unfälle erlitten haben und 10,000 Fr. sollen die Beamten
und Arbeiter erhalten, welche sich für die Herstellung
des rauchlosen Pulvers das meiste Verdienst erworben
haben.

Feinen weissen Carton zu Reliefs

empfiehlt

Zürich.

C. Lohbauer älter, vis-à-vis der Fleischhalle.

J. DIEBOLD & FILS, Tailleurs :

Zürich
104 Bahnhofstrasse 104

TELEPHON Nr. 8.

Strasbourg
48 Grandes Arcades 48

**Offiziers-Uniformen
und Ausrüstungen.**

Spezieller Militär-Zuschneider.

Preiscourant und Muster (eventuell Reisender)
zur Disposition.

Vorzügliche Reithosen.

Reichhaltigste Auswahl in
Hautes Nouveautés.

Feinste englische Stoffe.

Elegante Ausführung
nach Mass.

Livrées. (O F 2936)